

Schaben als Speise aufnahm, um nach wenigen Minuten wieder wegzufiegen und sich niemals wieder an den gedeckten Tisch zu setzen. Hühner und Enten, welchen darauf die Insecten vorgeworfen wurden, verfuhr in derselben Weise, so dass nichts übrig blieb, als die Beute den Fischen zu überliefern.

Die Schaben, welche nach alten Ueberlieferungen den Franzosen in den Befreiungskriegen als kleine Krebse gemundet haben sollten, fanden unter den Vögeln keine Liebhaber, weder diesmal noch später bei anderen Gelegenheiten, und als Grund hierfür wurde von gewisser Seite angegeben, dass der Geruch den Vögeln unangenehm sei. Ich kann aber keinen üblen Geruch wahrnehmen, muss vielmehr behaupten, dass er dem der Garnelen sehr ähnlich ist, welche doch viel zu Vogelfutter verwendet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Heinr. Gätke's „Vogelwarte Helgoland“.

(Fortsetzung.)

Mai. Dieser Monat zeichnet sich vor Allen im ganzen Frühlingszuge durch die grösste Fülle der Wanderer aus; vorausgesetzt, dass das Wetter günstig für Herbeiführung der Erscheinungen sei. An Raubvögeln bringt derselbe *Falco subbuteo*, *apivorus* und *haliaetus*; *Lanius collurio* oft sehr zahlreich; höchst vereinzelt der *Pirol*. In grosser Zahl kommen während der ersten Wochen des Monates die schwarzrückigen Männchen von *Muscicapa luctuosa* an; Mitte derselben ziemlich häufig *M. grisola* und vereinzelt die Nachtigall; in grosser Zahl, manchmal massenhaft, die Männchen des nordischen Blaukehlchen, *Sy. suecica*, zahllos die Männchen des Gartenröthlings, weniger zahlreich die Gartengrasmücke, äusserst häufig *Sy. cinerea* und vereinzelt an besonders warmen Tagen *Sy. nisoria*, die Sperber-Grasmücke. Von den Laubvögeln ist *Sy. trochilus* sehr zahlreich, die so liebliche sibilatrix kommt aber nur hin und wieder in vereinzelter Stücke vor. Die Rohrsänger sind während des ganzen Monates in grosser Zahl durch *Sy. phragmitis* vertreten, wo hingegen *palustris*, *arundinacea* und *locustella* jedoch nur ganz vereinzelt gesehen werden. Der Steinschmätzer ist immer noch sehr häufig, die Mehrzahl derselben besteht jedoch schon aus Weibchen und vom Wiesenschmätzer, *Saxicola rubetra*, wimmelt oft die ganze Insel. Unter den Drosseln ist *Turdus torquatus* jetzt die häufigste und *T. musicus* bedeutend im Abnehmen begriffen; *merula* ist nur noch durch zerstreute Nachzügler vertreten.

Die gewöhnliche Schafstelze, *Motacilla flava* treibt sich in grossen Schaaeren auf den Weideplätzen umher, und die schwarzköpfige *Mot. melanocephala*, ist derselben zerstreut beigemischt. Von Piepern kommt der Baumpieper sehr häufig, der Brachpieper, *Anthus campestris*, hingegen nur sehr vereinzelt, und der Richard-Pieper nur ausnahmsweise vor. Lerchen sieht man nicht mehr, es sei denn, dass eine der kleinen niedlichen kurzzeiligen Lerchen Griechenlands oder Kleinasien, *Alauda*

brachydactyla, auftauche. Die Ammern sind zahlreich durch den Ortolan, und hin und wieder durch ein Exemplar des schwarzköpfigen Ammers, *Emberiza melanocephala*, vertreten. Von den Finken kommt fast nur noch der Stieglitz vereinzelt vor.

Die Hausschwalbe, etwas später die Mehlschwalbe und zuletzt die Uferschwalbe befinden sich sehr zahlreich auf dem Zuge und die Mauersegler ziehen ununterbrochen in grossen Schaaeren vorbei. Der Kuckuk ist ein täglich gesehener und manchmal sogar gehörter Gast; der Ziegenmelker kommt während aller warmen stillen Tage sehr häufig vor, ebenso der Wendehals, und weniger abhängig vom Wetter sieht man die Turteltaube, vereinzelt, zu Dreien und Vieren bis zum Ende des Monats.

Die Wasserläufer *Totanus hypoleucus*, *glottis* und *fuscus* gehören vorzugsweise zu den Maigästen. Ersterer belebt schaaerenweise den felsigen Strand an der Westseite der Insel, *glottis* kommt daselbst nur vereinzelt vor, und *fuscus* wird nur sehr selten gesehen oder gehört.

Der Wachtelkönig, *Crex pratensis*, ist noch sehr zahlreich, das gesprekelte Sumpfhuhn, *Crex porzana*, kommt ziemlich oft vor, und das hübsche Teichhuhn, *Fulica chloropus* wird hin und wieder im Drosselbusch gefangen; *Fulica atra*, das Blesshuhn ist eine durchaus ausnahmsweise Erscheinung.

An besonders warmen schönen Tagen lassen kleinere und grössere Gesellschaften des Mornell Regenpfeifers ihr munteres Kütt - Kütt - Küt, Küt, Küt im Fluge hören und werden häufig im Verlaufe des Monates auf den Aeckern herum-sitzend geschossen; anfänglich die weniger schön gefärbten Männchen, von Mitte des Monates an die Weibchen mit ihrer so ansprechenden Kopfzeichnung. Sehr schöne Stücke im ausgefärbten Hochzeitskleide des Gold- und Kibitzregenpfeifers kommen fast täglich vor, werden ihrer Seltenheit halber aber nicht oft erlegt; nur ausnahmsweise erscheint eine rostrothe Uferschneppe, *Limosa rufa*, und ebenso selten *Limosa melanura*. Auf dem Dünenstrande sind die Strandläufer, *Tringa strepsilas*, *alpina*, *islandica* und *arenaria* sehr häufig, das reine Sommerkleid der beiden letzteren erhält man hier jedoch nur höchst selten, *strepsilas* öfter, von den verbleibenden Beiden aber sehr häufig. Der kleine, schwarzbrüstige Strandläufer kommt als *Tringa alpina* vorherrschend am Dünenstrande, als *T. Schinzii* aber fast nur an einem kleinen Regenwasserteiche der oberen Felsfläche der Insel vor. Ebendasselbst wird auch hin und wieder der kleine niedliche Temminks-Strandläufer erlegt, *Tringa minuta* im Sommerkleide jedoch nur äussert selten auf der Düne.

Ausser diesen wird der kleine Brachvogel und der Aunternfischer sehr häufig gesehen und macht letzterer sogar hin und wieder auf der Düne Brutversuche, erreicht es jedoch niemals, Junge gross zu ziehen.

Von den Seeschwalben kommt *Sterna anglica* zerstreut im Laufe des Monates vor, *cantiaca*, *macroura* und *hirunda* in grossen Massen, *minuta* und *nigra* aber nur ganz vereinzelt.

Am Brüteplatz der Lammern herrscht jetzt

das lebendigste Treiben. Während Massen der Brutvögel auf ihren Eiern sitzen, fliegen in ununterbrochenem Durcheinander Tausende der nicht so Beschäftigten hinauf, hinab und vorbei an der Felswand, ein ganz wundervolles Bild nordischen Vogel Lebens entfaltend. An einer etwas abgelegenen Stelle brüten die Alke, *Alca torda*, und hin und wieder verleihen einige Papagei-Taucher, *Mormon fratercula*, der Scene noch besonderen Reiz. Vor etwa fünfzig Jahren brüteten auch letztere hier noch in einigen Paaren: da man aber die Brutvögel von den Nestern wegging, so findet dies leider nicht mehr statt.

Wenn gegen Ende des Mai das Wetter besonders günstig ist, so strömen während der Nachtstunden die meisten der obengenannten Arten in unschätzbbarer Zahl, eine grosse Wandermasse bildend, hier rastlos über hin und vorbei — manche vereinzelt, andere nach Arten in kleinere oder grössere Gruppen vereint, der fernen Heimat zustrebend. Um die Zeit des Sonnenanfangs und während der frühen Vormittagstunden unterbrechen jedoch Tausende und Abertausende dieser Vögel ihre Reise, manche auch bei Sonnenuntergang, um einige Stunden auf Helgoland zu verweilen; die Art und Weise der Ankunft der meisten dieser Einkehrenden zu ermitteln, ist jedoch selbst bei aufmerksamster Beobachtung, eine absolute Unmöglichkeit, namentlich bei den kleinen Sängern und ähnlichen Arten; ihre Zahl steigert sich von Minute zu Minute, ohne dass man einen einzigen Vogel aus der Höhe herabkommen oder in irgend einer Richtung eilig zufliegen sähe. Manche von ihnen lassen sich schon, während es noch dunkel, auf den Feldern nieder, und sind, wenn es hell geworden ist, zu Tausenden da; anders aber ist es z. B. mit den Blaukehlchen, die kurz vor Sonnenanfang eintreffen, und den Wiesenschmätzern, die erst ankommen, wenn es Tag geworden, von wo an sich aller Zahl fortwährend und so auffallend steigert, dass gegen 10 Uhr Vormittags nicht allein alle Weideplätze, alle Felder und Gärten der Insel überschüttet sind von Schafstelzen, Röthlingen, Stein- und Wiesenschmätzern, Blaukehlchen, Grasmücken, Laubvögeln und Schilfrohrsängern, sondern auch das Gerölle am Fusse des Felsens, namentlich von Steinschmätzeru, wimmelt, und auch das Gestrüch und der Sandhafer der Düne Tausende besonders Sylvien, birgt.

Solche für den Vogelsteller und -Sammler so günstige Verhältnisse führen dann nicht allein die gewöhnlichen Erscheinungen in zahlloser Fülle herbei, sondern es ist dann auch stets auf einen oder den anderen seltenen südöstlichen Fremdling von besonderem Werthe zu rechnen — ich nenne nur *Saxicola deserti*, *aurea* und *morio*; *Alauda spiolella*, *Sylvia mesoleuca* und *agricola*; *Emberiza luteola*, *Hirundo rufula*, *Charadrius asiaticus* und *fulvus* und manche andere weniger interessante Schätze meiner Sammlung, leider aber ist zur Herbeiführung solcher Erscheinungen das Zusammenwirken so mannigfaltiger meteorologischen Factoren nothwendig, dass ein vollständiges Gelingen zu den seltenen Vorkommnissen gehört, und sich seit laugen Jahren denn auch nicht mehr ereignet hat.

Der Juni ist, wie zu vermuthen, der Zahl nach nicht mehr so reich ausgestattet als sein Vorgänger, jedoch dankt ihm die Sammlung nichtsdestoweniger ebenso viele, wenn nicht mehr, der seltenen Erscheinungen. Die ersten Tage desselben, wenn warme und von stillem schönem Wetter begleitet, bringen *Sy. hypoleis*, *nisoria*, *palustris* und *arundinacea*; vereinzelt *Lanius minor* und *rufus*, hin und wieder *Alauda brachydactyla* — die aber auch während der letzten Hälfte des Mai vorkommen, sowie *Emberiza caesia* und *melanocephala*, eine oder die andere Staaransel und derartige Fremdlinge vom fernen Südost.

Bis Mitte des Monats ziehen neben den Obigen *Muscicapa grisola* — einmal, den 3. Juni 1840, erhielt ich ein schönes altes Männchen von *Muscicapa albicollis*, *Syl. trochilus*, *Hirundo rustica*, *urbica* und *riparia*; *Caprimulgus* und *Col. tartar* jetzt in geringer Zahl. Hierauf erlischt der Zug nach und nach und kommt auf kurze Zeit gänzlich zum Stillstande, denn die zerstreuten alten Charadrien, Limosen, Tringen u. dergl., welche bis zum Ende dieses und im Laufe des nächsten Monats vorkommen, sind keine regelmässigen Wanderer, sondern Müssiggänger, die einzeln und in Schaaren den Sommer über herumstreifen ohne zu ihren Brutstätten zu gehen. Gleichzeitig mit solchen sieht man hin und wieder einen oder einige alte Vögel anderer Arten, wie Staare, Drosseln und ähnliche; dies sind jedoch Stücke, die entweder den Gatten verloren, oder denen das Nest oder die Brut zerstört worden, und die nun, da es für einen erneuerten Brutversuch zu spät und die regelmässige Zugzeit noch nicht herangenaht ist, ebenfalls müssig und planlos umherfliegen. (Forts. folgt.)

Systematisches Verzeichniss der bisher in Oesterr.-Schlesien beobachteten Vögel, nebst Bemerkungen über Zug, Brut und andere bemerkenswerthe Erscheinungen.

Von C. F. Rzehak.

(Fortsetzung.)

Gattung: *Anthus*, Bechst. 1802. Pieper.

56. *Anthus pratensis*, L. Wiesenpieper, Pieperleche.

57. *Anthus trivialis*, L.¹⁾ Baumpieper, Spitzleche.

Häufige Sommervögel. Zug: März, April; September, October. Brutzeit: Mai bis Juli.

58. *Anthus aquaticus*, Bechst.²⁾ Wasserpieper. Sehr selten und nur im Hochgebirg. Prof. Alb. Heinrich³⁾ und ebenso Prof. Dr. Kolenati⁴⁾ erwähnen den Wasserpieper in ihren Werken. Während ersterer diesen Vogel als den seltensten unter allen Piepergattungen, der bei uns nur zuweilen im Winter und in den höchsten Bergen der mähr.-schlesischen Karpathen und Sudeten anzutreffen, anführt, be-

¹⁾ *Anthus arboreus*, Bechst. 1807.

²⁾ *Anthus spiolella*, L. 1758.

³⁾ „Mährens und k. k. Schlesiens. Fische, Reptilien und Vögel“, Brünn 1856.

⁴⁾ „Naturhistorische Durchforschung des Altvatergebirges“, Brünn 1858.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus Heinr. Gätke's "Vogelwarte Helgoland". 265-266](#)